

Der Zimmerer.

Organ des Verbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Zimmerer (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Fehlfelderstraße 28, I.

Nr. 12.

Hamburg, den 21. März 1896.

8. Jahrgang.

Märzstürme.

F. H. Achtundvierzig Jahre sind vergangen, seit in Deutschland die Märzstürme losbrachen, welche den Absolutismus vernichteten und Deutschland ein gewaltiges Stück vorwärts brachten.

Achtundvierzig Jahre! Die Zeit ist lang, viel ist seitdem über die gewaltigen Bewegungen geschrieben worden, deren Gedenktag alljährlich vom Volke begangen wird, und es wäre unter gewöhnlichen Umständen gewiß überflüssig, den Lesern dieses Blattes noch einmal ein Bild jener gewaltigen Ereignisse vorzuführen.

Leider aber sind die Umstände durchaus nicht gewöhnlich. Die Zustände im lieben Deutschland werden immer unerträglicher, jeder Tag bringt uns im sozialen und politischen Leben unerfreuliche Neuigkeiten, so daß sogar sonst ganz geduldige preussische Professoren bedenklich unruhig werden. Die Ereignisse der letzten Zeit drängen gewissermaßen zu einer Betrachtung der Vergangenheit, wäre es auch nur, um festzustellen, wie unendlich traurig die gegenwärtigen Verhältnisse sind, wie sehr sie in mancher Hinsicht an das vormärzliche Deutschland erinnern.

Von jeher hatte der März unter den anderen Monaten des Jahres besondere Bedeutung. Schon sein Name, der abgeleitet ist von dem des alten Kriegsgottes der Römer, Mars, kennzeichnet ihn uns als Kampfesmonat und als solcher zeigt er sich auch im Natur- und Menschenleben. Der März ist der Bote des Frühlings, des neu-erwachenden Lebens, er reißt die alten, einengenden Schranken nieder, welche der Winter geschlagen und ebnet dem Frühlings die Wege.

So wenig, wie es in der Natur einen Stillstand giebt, so wenig ist auch ein solcher im Leben der Menschheit denkbar, denn dieses bewegt sich immerwährend fortschreitend, vom Niederen zum Höheren, und jeder erreichte Fortschritt wird gewissermaßen ein Hinderniß für die noch zu erreichenden Fortschritte.

Der März brachte schon oft in der Menschheitsgeschichte gewaltige Umwälzungen.

Als Julius Cäsar, durch seine großen Eroberungszüge hochmüthig gemacht, sich zu einem neuen Zuge gegen die Parther rüstete — ein Krieg, der ihm die Königswürde einbringen sollte —, da wurde er vor dem Jubel des März gewarnt. Er hörte nicht darauf und am 15. März des Jahres 44 v. Chr. tödteten ihn die Dolchstiche der Verschworenen.

Noch mancher absoluten Regierung, noch manchem Tyrannen wurden die Märzstürme gefährlich. An einem Märztag des Jahres 1525 begann der große deutsche Bauernkrieg. Das Volk begnügte sich nicht mit den neuen Lehren der streitenden Theologen, sondern versuchte, dieselben in's praktische Leben zu übertragen. Die Entscheidung lag damals bei dem aufkommenden Bürgerthum der Städte. Dieses aber, statt die Partei der Bauern zu nehmen, verbündete sich mit den Fürsten und Herren und trug sein Möglichstes zur Vernichtung jener elementaren Volksbewegung bei, unter deren Nachwehen Deutschland drei Jahrhunderte zu leiden hatte.

Das „Zeitalter der Aufklärung“ vermochte nicht die politische Verumpfung des deutschen Volkes zu heben und auch die vielgepriesenen „Fürstenbefreiungskriege“ brachten keine Besserung; es waren immer nur wenige Köpfe und Herzen, die für die nationale Einheit des deutschen Volkes schwärmten. Die Hebung des politischen Verhältnisses blieb der französischen Julirevolution des Jahres 1830 vorbehalten, durch welche dann auch die Gemüther der Deutschen stärker und nachhaltiger erregt wurden, als seinerzeit durch die große Revolution von 1789. Die Unzufriedenheit mit den politischen und wirthschaftlichen Verhältnissen nahm ständig zu, da sie ja täglich neue Nahrung erhielt.

Da kam das Jahr 1848 und die Revolution hielt ihren Umzug in Europa, das Volk von Paris machte den Anfang, indem es den Thron Louis Philipps stürzte. Am 13. März erhob sich das arbeitende Volk von Wien und zwang den Fürsten Metternich, abzudanken. Mit seiner Person fiel auch das „System Metternich“, in welchem die damals in Europa herrschende Reaktion ihren Ausdruck fand. Auf Wien folgte fünf Tage später Berlin. Hier wie dort war das Volk siegreich, aber es verstand nicht, plan- und zielbewußt vorzugehen, ihm fehlte die Organisation. Man wußte zu jener Zeit noch nicht, daß mit der politischen auch die wirthschaftliche Freiheit errungen werden müsse.

Die politischen Forderungen wurden damals verwirklicht, aber die Verfassung, welche man theilweise errungen, war nur den besitzenden Klassen von Nutzen; das Volk hatte für die Bourgeoisie gekämpft, für diese die Kastanien aus dem Feuer geholt. Nur Eins brachten jene Kämpfe: Der alte Absolutismus wurde gründlich beseitigt und die Klassenscheidung trat scharf hervor.

Und 23 Jahre später ist es wieder am 18. März, als in der Stadt der Revolutionen, in Paris, das Volk zu den Waffen griff und die französische Bourgeois-Regierung — welche mit den Feinden des Vaterlandes konspirirte, um die junge Republik zu beseitigen — verjagte.

Die Kommune wurde proklamirt. Obgleich von allen Seiten von den wüthendsten Gegnern angegriffen, verstand es die Kommune doch, während ihrer kurzen Regierung soziale Reformen einzuführen, Paris besser zu verwalten, als es zuvor verwaltet wurde. Von der Kommune wurde dann dem durch die Belagerung geschaffenen Elende abgeholfen und die genossenschaftliche Produktion angebahnt. Die Kommune entzog der Kirche allen Einfluß auf die Schule, die Volks-erziehung wurde organisirt, die Lehrer ökonomisch unabhängig gestellt. Grund genug für das ganze Pfaffen-gesinde, der Kommune den Untergang zu wünschen. Die sozialistische Kommune-Regierung schaffte die Todesstrafe ab und reinigte Paris von den zahllosen Prostituirten, indem man die Mehrzahl zu ihren Gönnern schickte.

Ebenso wie man das Eigenthum unangetastet ließ, die großen Banken nicht berührte, ebenso verabscheute es die Kommune, den Versaillern Gleiches mit Gleichem zu vergelten, die Sache der Freiheit durch Verbrechen zu befudeln. Hätte die Kommune geraubt, geplündert, die Banken be-

stohlen und bestialischen Mord begangen, so wäre das ganz nach dem Herzen der Versailler Ordnungsmänner gewesen, sie hätten dann Grund gehabt, den Sozialismus, der Lebensfähigkeit und Berechtigung gezeigt hatte, todzuschlagen, ihn zu vernichten.

Doch diese Pariser Arbeiter, die da, begeistert für ihre Ideale, mit der einen Hand den äußeren Feind abwehren, während sie mit der anderen im Innern für Ordnung sorgen, den Schmutz und Schlamm der Bourgeoisgesellschaft fortschaffen, sie mußten vernichtet werden, koste es, was es wolle.

Und hatte man denn nicht Mittel genug? — Mit freundlicher Erlaubniß des Fürsten Bismarck zog die „Partei der Ordnung“ die Kriegsgefangenen Soldaten aus Deutschland heran, die, ununterrichtet von den Vorgängen in Paris, nur zu leicht gegen ihre aufständischen Pariser Landsleute zu heßen waren. Wohl thaten die Kommunisten ihre Schuldigkeit; das Volk war begeistert, opferwillig, aber ihm fehlte die Organisation, die planmäßige Leitung im Kampfe. Wenn auch der Opfermuth des Volkes den Mangel der politischen Organisation zu ersetzen suchte, das Schicksal der Kommune war trotzdem besiegelt.

Die Kommune unterlag im heldenmüthigen Kampfe nach achttägiger fürchterlicher Straßenschlacht, während der sich die Bestialität der frommen Ordnungsbanditen im grellsten Lichte zeigte. Genau zwei Monate, nachdem die Kommune proklamirt worden, fielen ihre letzten Kämpfer auf dem Père Lachaise und die Rache der Versailler traf die Ueberlebenden.

Zehntausend Kommunekämpfer waren auf den Barrikaden gefallen, zwanzigtausend Gefangene und Verwundete wurden nach dem „glorreichen Siege“ von den Ordnungsbettlern niedergemetzelt. Darauf folgte das gerichtliche Morden und die Deportation.

Warum wir gerade bei der Schilderung des Kommunekampfes länger verweilten? — Weil wir in diesem Jahre den fünfundschwanzigjährigen Gedenktag desselben begehen und weil über die besiegte Kommune von dienstfertigen Skribenten ganze Bände voll zusammengelogen wurden und noch gelogen werden. Jeder preussische Schulmeister, dem durch den Seminar-drill das selbstständige Denken ausgetrieben wurde, hält sich für befähigt, seinen Schülern die Märchen von den entsetzlichen Grausamkeiten, welche die Kommune begangen haben soll, zu berichten. Dabei darf er denn natürlich nicht vergessen, auf die „glorreiche“ Gründung des deutschen Reiches hinzuweisen. Auch fromme Betschwestern heiberlei Geschlechts liefern erlogene Schilderungen des Kommunekampfes.

„Nicht für sich seit undenklichen Zeiten,“ — so sagt Heinrich Heine — „nicht für sich hat das Volk gebuldet und gelitten, sondern für Andere. Im Juli 1830 erschocht es den Sieg für jene Bourgeoisie, die ebenso wenig taugt, wie jene Noblesse, an deren Stelle sie trat, mit demselben Egoismus Das Volk hat nichts gewonnen durch seinen Sieg, als Neue und größere Noth. Aber seid überzeugt, wenn wieder die

Sturmglöckel geläutet wird und das Volk zur Flinte greift, diesmal kämpft es für sich selber und verlangt den wohlverdienten Lohn."

Bei allen bisherigen Revolutionen — so lange die wirtschaftliche Grundlage der sittlichen, rechtlichen und politischen Zustände nicht in voller Klarheit nachgewiesen war, unter unfreien politischen Zuständen — begnügte man sich mit der theilweisen Eroberung bloßer Werkzeuge, wie politische Souveränität, Freiheit des Kultus, öffentlichen Unterricht usw.

Es kann nun garnicht geleugnet werden, daß alle diese Errungenschaften sehr nützlich gewesen sind, und wir sind den Märtyrern und Helden, die dafür gefochten, dankbar; aber die Freiheit ist sich selbst nicht Zweck und kann es auch nicht sein. Gegenüber der in den Händen Weniger angekauften wirtschaftlichen Macht blieb jede andere Errungenschaft in der Luft hängen. Was nützt dem Volke ein allgemeines Stimmrecht allein, wenn es unter dem materiellen Elend schmachtet, wenn es die erkämpfte politische Freiheit nicht gebrauchen kann, weil ihm die wirtschaftliche Macht fehlt?

Der heutige wissenschaftliche Sozialismus hat erkannt, daß in der Aneignung des persönlichen Eigentums am Boden und an den Produktionsmitteln der springende Punkt der sozialen Frage zu suchen ist, und heute steht das zu lösende Problem klar und unerbittlich vor dem Bewußtsein der modernen Menschen.

Der einzige Weg zur Beseitigung der Klassenherrschaft, der sozialen und politischen Ungerechtigkeiten, ist der des Klassenkampfes, der von Klasse gegen Klasse, nicht von Person gegen Person geführt werden muß.

Evolution und Revolution, im positiven Sinne verstanden, sind die eigentlich normalen und fruchtbaren Wege sozialer Umwandlung.

Nur der Klassenkampf ist im Stande, um mit Marx zu reden, „die Geburt der neuen Gesellschaft weniger schmerzhaft zu machen.“

Berichte.

Basel. Am 8. d. Mts. fand hier in der „Blume“ unter dem Vorsitz des Kameraden Gantelmann eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, welche sich trotz der ungünstigen Witterung eines recht guten Besuches erfreute. Die Tagesordnung lautete: „Stellungnahme zur diesjährigen Lohnbewegung hierorts“. Den Gang der Verhandlungen eröffnete Kamerad Bergmeier, indem er in ausführlicher Weise die hiesigen Lohnverhältnisse schilderte. Bei letzteren seien nach Maßgabe der Wohnungsmieten, Lebensmittelpreise usw. nachfolgende Forderungen als durchaus berechtigte anzuerkennen. Nachdem auch der Vorsitzende in längerer Ausführlichkeit in diesem Sinne gesprochen, verlas der Vorsitzende der Lohnkommission die gestellten Forderungen, welche dann auch von der Versammlung anerkannt wurden. Die Forderungen lauten: Frös. 5 Minimallohn im Sommer bei zehnstündiger Arbeitszeit, von 1/2 7—1/2 9 Uhr, von 9 bis 12 Uhr und von 1/2 2—1/2 7 Uhr. Winterzeit von Licht bis Licht für die im Freien Arbeitenden, mit viertelstündiger Frühstück- und eineinhalbstündiger Mittagspause, mit höchstens 50 Centimes Abzug. Sonnabends eine halbe Stunde früher und an den Vorabenden der großen Feiertage Ostern, Pfingsten und Weihnachten um 5 Uhr Feierabend, ohne Lohnabzug. Stadtarbeit, bei der die Entfernung eine größere ist, daß sie nicht bei gewöhnlicher Zeit erreicht werden kann, soll so berechnet werden, daß der dadurch verlängerte Weg als Arbeitszeit gerechnet wird. Außerhalbarbeiten, Nacht-, Sonntags-, Wasser- und Hochgerüstarbeit wird mit 50 pSt., Ueberstundenarbeit mit 25 pSt. Zuschlag berechnet. Freigabe des 1. Mai als Feiertag. Von einer Verkürzung der Arbeitszeit wurde vorläufig Abstand genommen. Hierzu mußte später vom Gewerkschaftsbund Stellung genommen und eine Bewegung durch die ganze Schweiz in's Leben gerufen werden. Da hier in den großen Zimmer- und Baugeschäften Zimmerleute und Schreiner zusammen beschäftigt werden, so haben dieselben in ihren einzelnen Gewerkschaften beschlossen, in der Lohnbewegung solidarisch vorzugehen. Es wird daher noch in dieser Woche eine öffentliche Versammlung der Holzarbeitergewerkschaft und später eine gemeinsame Versammlung der Holzarbeiter und Zimmerleute mit einem Referenten vom Vorstande des Gewerkschaftsbundes stattfinden, worauf dann die Forderungen den Meistern zu unterbreiten sind. Daß die Herren Arbeitgeber unreine Luft wittern, geht daraus hervor, daß vom Anfang der Sommeraison (15. Februar) verschiedene große Geschäfte von selbst den Lohnsatz aufbesserten. Zugunsten des Basel fernzuhalten und werden alle arbeiterfreundlichen Blätter er sucht, hiervon Notiz zu nehmen.

Breslau. Am 12. d. M. tagte unsere Mitglieder-versammlung. Zunächst erhaltete die letztgewählte Kom-

mission betreffs Regelung der Unterküßungskasse Bericht. Dieselbe hätte anfangs ganz gut dagestanden, sei jedoch in letzter Zeit durch die vielen Krankheitsfälle so sehr in Anspruch genommen worden, daß anderweitig leihweise Gelder ausgenommen werden mußten; die Kasse also bestandsunfähig wurde. Hierzu hätten hauptsächlich die retirierenden und saumseligen zahlenden Mitglieder beigetragen. Die Unterküßungen seien nicht ganz zu verworfen, sondern sollte ein gutes Verbandsmitglied in eine schwierige Lage gerathen, so müßte, wie früher, darauf gesehen werden, dasselbe durch Sammelkassen zu unterstützen, sollte dies ebenfalls nicht angänglich sein, so sollte die Lokalkasse, sofern sie einen entsprechenden Bestand hat, in Anspruch genommen werden. Auf einem anderen Wege lasse sich der Fall nach Ansicht der Kommission nicht regeln. Nach längerer Diskussion werden folgende Anträge eingebracht und angenommen: „1. Die Unterküßungskasse bis zum 28. März bestehen zu lassen, frange Mitglieder, welche bis zu der Zeit zur Unterküßung berechtigt sind, zu unterstützen, sodann mit dem 28. März die Kasse aufzulösen, das Geld zu Sterbefällen augenblicklich leihweise aus der Verbandslokal-kasse zu entnehmen und ferner die leihweise ausgenommenen Gelder durch Beiträge und Sammelkassen zu decken. 2. Der Kassierer ist berechtigt, die Reste einzuzuziehen.“ Fest berichtigt im Namen der Bau-Kontrollkommission. Dieselbe bestand aus zwei Maurern, einem Zimmerer, einem Arbeiter und einem Schlosser. Sie wurde auf den zu revidierenden Bauten nicht sehr gut aufgenommen; das zweite Mal wurde dieselbe gutwillig überhaupt nicht mehr aufgenommen, so daß es nothwendig wird, Schutz für solche Fälle bei der Behörde zu suchen. Das Ergebnis war: beim Richten von Dachstühlen im fünften Stock schlecht oder garnicht zugedeckte Balkenlagen, so daß alle vier Stock bis hinunter zum Keller vollständig frei lagen; schlechte Schutzvorrichtungen, mangelhafte Baubuden (Fußboden liegt in denselben garnicht), die Dächer schlecht gedeckt; ferner sind die Aborte in der primitivsten Weise hergestellt. Schwab erwähnt sodann noch, daß der Behörde resp. dem Magistrat die Uebelstände auf den Bauten unterbreitet wurden; er legte ferner klar, daß eine Fach-Bau-Kontrollkommission sehr von Nöthen sei; es sei nunmehr abzuwarten, ob in dieser von uns verlangten gerechten Sache Abhilfe geschaffen würde seitens der Behörde. Sodann erklärte sich die Versammlung mit folgendem Antrage des Vorstandes hinsichtlich des Sterbefonds einverstanden: „Monatlich 10 % Beitrag und von den neuen Mitgliedern 10 % Einschreibegeld zu erheben, ebenso können auch Frauen von Kassennmitgliedern als gleichberechtigte Mitglieder aufgenommen werden. Jedes Mitglied erhält hierüber ein Quittungsbuch.“ Diese Beschlüsse treten am 30. März in Kraft. Unter „Verschiedenes“ wurde über die Ortskrankenkasse, deren Mängel, sowie auch deren Verze, debattirt. Die Kameraden wurden verschiedenerseits aufgefordert, der Zentral-Kranken-Unterküßungskasse beizutreten. Es wird bedauert, daß die Mitglieder sehr unwissend im Kassenwesen sind. Schwab fordert auf, um sich Wissen zu verschaffen, dem sozialdemokratischen Arbeiterverein beizutreten. Zum Schluß weist Hansel auf die Bewegung hin und fordert die Mitglieder auf, Marken zu kaufen, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

Wrieg i. Schl. Die letzten Mitglieder-versammlungen waren leider recht minimal besucht, und dürfte es hier am Platze sein, die hiesigen Mitglieder recht dringend zu ermahnen, ihren Pflichten nachzukommen. Am 14. März findet unsere nächste Mitglieder-versammlung statt, in welcher wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind; ferner ist bis zum 30. März die Abrechnung fertig zu stellen, und ist es natürlich in erster Linie Pflicht eines jeden Kameraden, seine Beiträge bis dahin zu bezahlen. Wohl ist es uns bekannt, daß viele Kameraden während der Wintermonate arbeitslos waren, aber das ist doch wahrlich kein Grund, die Versammlungen zu meiden, sondern umgekehrt sollte es ein Ansporn sein, jede Versammlung zu besuchen, um mit theilzunehmen an unseren Beratungen, anderenfalls wir keinen Schritt weiter kommen.

Dresden. Eine öffentliche Zimmererverversammlung, welche von mindestens 600 Mann besucht war, tagte am 11. d. M. in der „Centralhalle“. Zu Punkt 1 der Tagesordnung behandelte Kamerad Geyrold die Antwort der Zinnung auf unsere am 28. Februar d. J. an selbige gestellte Forderung. (Antwort siehe unter „Lohnbewegung“.) Redner betonte, daß die Dresdener Zimmerer ernstlich gewillt seien, die zehnstündige Arbeitszeit zu erringen, bewiesen die stets gut besuchten Versammlungen. Der zweite Punkt lautete: „Endgültige Festsetzung des Schlußtermins für unsere Forderungen.“ Hierzu wurde nach längerer Debatte der Antrag des Kameraden Hein angenommen, eine Frist bis zum 7. April zu gewähren. Zum dritten Punkt, „Gewerkschaftliches“, wurde auf verschiedene Mißstände hingewiesen. Hauptsächlich wandte man sich gegen die Polizei, welche versuchen, die Arbeitszeit noch zu verlängern. Nach längerer Diskussion fand zum Schluß folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heute, am 11. März, in der „Centralhalle“ tagende öffentliche Versammlung der Zimmerer von Dresden und Umgegend nimmt Kenntniß von der Stellung der Zinnung gegenüber Baumeister zu unserer Forderung. Die Versammlung ist einmütig entschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß bei Arbeitgebern, die nicht Mitglieder der Zinnung sind, und sich insoweit noch nicht geküfert haben, die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages und 40 % Stundenlohn entschieden verlangt und bei etwaiger Nichtbewilligung die Arbeit eingestellt wird.“

Linden bei Hannover. Am 8. d. M. fand hier eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, zu welcher

mehrere Kameraden aus Hannover erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand: „Gründung einer Zahlstelle des Verbandes in Linden.“ Da von den Lindener Kameraden die Nothwendigkeit der Gründung einer Zahlstelle anerkannt wurde, zirkulirte die Aufnahmestelle, in welche sich 14 Mann einzeichnen ließen. Hierauf wurde Wichmann als erster, Klett als zweiter Vorsitzender, Kroll als erster, Bödker als zweiter Schriftführer, Schendel als erster, Niede als zweiter Kassierer gewählt. Es ist somit der lang ersehnte Wunsch der Zimmerer Hannovers, in Linden eine Zahlstelle des Verbandes zu gründen, in Erfüllung gegangen. Wenn auch das Resultat nicht gerade ein befriedigendes ist (in Linden sind circa 100 Zimmerer beschäftigt), so ist immerhin der erste Schritt gethan, welcher die fernstehenden Kameraden auch mit der Zeit aufmuntern wird, sich der Organisation anzuschließen. Mit dem Wunsche, daß der neugegründete Lokalverband sich als ein starkes Glied der Kette des Verbandes bewähren und alle persönlichen Angelegenheiten fernhalten, ferner bei allen Fragen nur die Sache im Auge haben möge, wurde die Versammlung geschlossen. Die Versammlungen finden vom Dienstag, den 24. d. M. ab, alle 14 Tage statt bei Herrn Korte, 9 Pavillonstraße.

München. Am 1. März fand unsere regelmäßige Monatsversammlung hier statt mit folgender Tagesordnung: 1. Punkt: Verlesen des Protokolls. 2. Punkt: Bericht über die Fachschule. 3. Punkt: Aufstellung einer Statistik und Wahl einer Kommission. 4. Punkt: Vereinsangelegenheiten. Nach Verlesung des Protokolls giebt der Vorsitzende bekannt, daß Herr Architekt Elvora Umstände halber nicht kommen werde. Hierauf theilt Alex mit, daß sich die Kasse in richtigem Zustande befinde und ermahnt diejenigen, welche die Fachschule nicht mehr zu besuchen beabsichtigen, sich abzumelden. Die Wichtigkeit der Abrechnung bekräftigen hierauf die Revisoren Wötterl und Birt. Zum dritten Punkt spricht R. Theuerlacher über eine Statistik, betreffend die Lebenshaltung der Zimmerleute, und wünscht von jedem Quartal einen Monat zur Zusammenstellung. Redner fordert auf, sich rege hieran zu betheiligen. Ueber die Frage, ob in diesem Jahre eine Lohnbewegung in München inszeniert werden solle, entpand sich eine rege Debatte, welche damit endete, daß der Vorsitzende bekannt gab, daß am 15. März eine öffentliche Zimmererverversammlung stattfinden, in welcher dann nähere Beschlüsse hierüber zu fassen seien. Sodann wurde angeregt, daß von den meisten Gewerkschaften Statistiken vorlägen, aber leider gerade die Bauhandwerker sich hieran noch nicht betheiligt hätten, was nothwendiger Weise nachgeholt werden müsse, um der herrschenden Klasse einen Beweis zu liefern, wie es mit den Lohnverhältnissen dieser Branche bestellt sei. Von einem Kameraden wird hierauf ausgeführt, daß von Schreibern, Konditoren, Erdarbeitern Statistiken vorliegen, und wünscht Redner die Statistik der Schreiner als Grundlage zu nehmen. Hiermit erklärte man sich einverstanden und beauftragte eine Kommission von fünf Mitgliedern mit der Ausarbeitung einer solchen Statistik; gewählt wurden: Straßner, Kapp, Theuerlacher, Bauer und Sigl. Zum letzten Punkt richtete ein Mitglied einen warmen Appell an die Mitglieder, sich rege an den Versammlungen zu betheiligen und dort ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Nachdem dann noch beschloffen war, die „Gemeindezeitung“ weiter zu abonnieren, erfolgte Schluß der Versammlung. (Der Schriftführer wird nochmals ersucht, das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben und dann nicht über Kopf. D. Red.)

Osterburg. Am Sonntag, den 8. März, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-versammlung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung legte die Kommission zunächst die Rechnungen von unserem letzten Vergnügen vor, welche dann auch für richtig anerkannt wurden. Nach Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten, forderte unser Lokalkassierer auf, recht rege für den Verlauf der Extramarken zu agitiren, um es der Hauptkassie möglich zu machen, erfolgreich für die Ausständigen eintreten zu können. Die Versammlung versprach, in diesem Sinne zu handeln und wurde bereits dort eine größere Anzahl Marken gekauft.

Breg. Am 8. d. Mts. fand unsere Mitglieder-versammlung statt. Nach Erledigung der Geschäftsangelegenheiten machte der Vorsitzende bekannt, daß wir zur Deckung der Kosten des Provinzialparteitages M. 8.40 zu entrichten hätten, welche bereits abgeschrieben seien. Zum Vertriebe der Extramarken wurden Platzdeputirte gewählt, welche jeden Sonnabend die Sache zu regeln haben. Alsdann erstattete die Lohnkommission Bericht über die stattgefundenen Verhandlungen mit den Meistern. Die Sache sei so weit erledigt, nur solle uns noch ein Schreiben hierüber von den Meistern zugehen. Eine Anfrage betreffs Ernennung eines Ehrenmitgliedes wurde abgelehnt, da sich unter uns noch verschiedene Mitglieder befänden, welche dann ebenfalls zu einer solchen Auszeichnung berechtigt seien. Hiermit würde aber dann unsere Lokalkasse nicht Stand halten können.

Soltan i. S. Am 14. März tagte unsere regelmäßige Mitglieder-versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der fälligen Beiträge. Es ließen sich drei Kameraden in den Verband aufnehmen. Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung, Bericht der Lohnkommission, entspann sich eine lebhafteste Debatte. Mehrere Redner sprachen dafür, vom 1. April ab einen festen Stundenlohn von 32 % zu fordern; andere waren hingegen der Ansicht, den von den Meistern bewilligten Stundenlohn von 30 % vorläufig anzuerkennen, um eine Arbeitsniederlegung zu vermeiden. Ueber das Letztere wurde abgestimmt und dann fast einstimmig beschlossen, einen Stundenlohn von 32 % zu fordern. Nach einem Schlußwort des Vor-

gefallen" existiert. Als zum letzten Male „das Buch zugemacht" wurde, verblieben, wie üblich, die Utensilien auf der Herberge. Nach „Handwerksgebrauch und Gewohnheit" müssen dieselben einer sich neu bildenden Gesellschaft fremder Zimmergesellen übergeben resp. ausgeliefert werden. Eine solche ist aber seit einigen Jahren nicht mehr zu Stande gekommen und da hat der Vorstand der Gewerkstrankenkasse versucht, sich die „herrenlosen Sachen" anzueignen. Nun gefiel es diesen Leuten auch, ihre Herberge zu verlegen und zwar mit nach der „christlichen" Herberge, wobei sie dann die Sachen der fremden Zimmergesellen ohne Weiteres mitnahmen. Das ging einigen Kameraden, die früher selbst „Fremder" waren, denn doch über die Fustschnur. Der eigentliche letzte „fremde Altgeselle" und einige andere Kameraden holten die Sachen zurück und übergaben sie dem Wirt der bisherigen Herberge in Verwahrung. Darauf denunzierten die „christlichen" Herbergsbrüder vergeblich bei der Staatsanwaltschaft und strengten schließlich einen Zivilprozess wegen „Eigentumsstörung" an, der jetzt im Gange ist. Wie derselbe ausfällt, müssen wir abwarten, obgleich wir der Ansicht sind, daß die „christlichen Herbergsbrüder" hineinfallen müssen.

Aus H a n n o u i n S c h l e s i e n wurde uns kürzlich ein ähnlicher Fall gemeldet, da handelte es sich um Utensilien zu Begräbnisfeierlichkeiten. Die Mitglieder der „alten Lade" maßen sich dort das Recht des alleinigen Gebrauchs an, womit die Verbandskameraden nicht einverstanden waren.

In H a l b e r s t a d t hat man seinerzeit die Sache so gemacht: Als sich eine Gelegenheit bot, wurde eine öffentliche Zimmererversammlung auf der Herberge veranstaltet. Diese beschloß, die Sachen dem Verbands zu überreichen, und in dessen Besitz sind dieselben noch heute und zwar mit Recht. Logisch gedacht, ist der Verband die konsequente Weiterentwicklung der alten „Gewerke"; thatsächlich sind viele Gesellschaften alten Stils in Lokalverbände umgestaltet worden und nur der sozialen Gesetzgebung haben wir es zuzuschreiben, daß diese nicht allerwärts so vor sich gegangen ist. Juristische Begriffe lehnen sich aber nicht an die Logik; sie werden vielmehr den Interessen der herrschenden Klasse angepaßt. Deshalb muß man bei diesbezüglichen Klagen vorsichtig sein. Verklagt zu werden, ist hierbei nämlich nicht so schlimm als wenn man selbst den Klageweg beschreitet. Der Angreifer fällt dabei gewöhnlich hinein, was soviel besagen will als: Seht zu, daß Ihr Besitz ergreift und dann gebt die Sachen nicht so ohne Weiteres heraus.

Dem Verbands nützen die Utensilien der alten Zunft nichts; in den Händen von Sondervereinen sind dieselben aber ein großer Hemmschuh für den Verband, was wir gelegentlich einmal ausführlicher behandeln werden. Bemerken wollen wir noch, daß es uns recht angenehm wäre, noch aus mehreren Orten das Schicksal der Zunftutensilien zu erfahren.

Anträge zum Gewerkschaftskongress.

Zur Tagesordnung.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Karlsruhe): Auf die Tagesordnung des Kongresses zu setzen: „Die Feier des 1. Mai."

Vorstand der Vereinigung aller in der Schmiederei beschäftigten Personen: Auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen: „Die Sozial- und Vereinsgesetzgebung."

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Cöpenick): „Der Kongress wolle Mittel und Wege beraten, welche eine Aenderung des Unfallversicherungsgesetzes zur Folge haben, damit die ungeheuren Verwaltungskosten erniedrigt und die Unfallrenten erhöht werden."

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Höchst a. M.): Auf die Tagesordnung des Kongresses zu setzen: „Das Schwibsystem in der Holzindustrie."

Generalkommission: Auf die Tagesordnung des Kongresses zu setzen: „Die Bewegung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektionsindustrie."

Vorstand des Verbandes der Schneider und Schneiderinnen: Auf die Tagesordnung des Kongresses zu setzen: „Die Agitation unter den Arbeiterinnen"; ferner: „Die Hausindustrie, Schwibsystem und die Bestrebungen der Arbeiter für Einführung von Betriebswerkstätten."

Punkt 2 der Tagesordnung.

Anträge auf Aenderung resp. Ergänzung der auf dem ersten Gewerkschaftskongress angenommenen Resolution.

Metallarbeiter Dresden: „In Erwägung, daß die pekuniären Verhältnisse der Gewerkschaften Deutschlands eine Unterhaltung des kostspieligen Verwaltungsapparates der Generalkommission nicht gestatten; in weiterer Erwägung, daß die Generalkommission die ihr gestellten Aufgaben teilweise nicht erfüllen kann; in endlicher Erwägung, daß die Generalkommission in Folge ihrer bürokratischen Organisation für die freie Entwicklung der Gewerkschaften hinderlich ist, beschließt der Kongress: 1. die Generalkommission ist aufgehoben und ihre Tätigkeit für beendet erklärt; 2. an ihre Stelle wird ein Korrespondent für Deutschland gewählt, dessen Aufgabe die Pflege internationaler Beziehungen und die Leitung einer intensiven Agitation in den gewerkschaftlich rüchständigen Theilen Deutschlands ist; 3) demselben wird zur Kontrolle eine von den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern seines Wohnortes gewählte Kommission beigegeben; 4. die entstehenden Kosten sind von den Gewerkschaften Deutschlands prozentual zu tragen; 5. als Publikationsorgan ist irgend ein Gewerkschaftsorgan zu bestimmen; 6. sämtliche Gewerkschaftsorgane sind verpflichtet, die Publikationen abzurufen."

Vereinigte Gewerkschaften Stuttgarts (Sitzung vom 29. Mai 1895): „In Erwägung, daß das vereinigte Unternehmertum fortgesetzt besteht, gefügt auf seine wirtschaftliche Stärke und mit Hilfe der Macht der Koalition die Existenz der Arbeiter durch skrupulöse Ausbeutung und Rechtslosmachung immer mehr herabzudrücken und in slavischer Abhängigkeit und Unmündigkeit zu erhalten, welchem Bestreben die Arbeiterklasse im Interesse ihrer Selbsterhaltung und der Möglichkeit einer endlichen völligen Befreiung von dem Joch der Kapitalherrschaft ihre eigene Macht stets kampffähig gegenüberstellen muß; in weiterer Erwägung, daß die Macht der Arbeiterklasse nur allein in ihrer Organisation beruht, daß es aber trotzdem auch den einzelnen Berufsorganisationen oft nicht möglich ist, ihre Aufgabe allein zu erfüllen, größere Kämpfe mit dem Unternehmertum allein durchzuführen und dem Ansturm aller reaktionären Gewalten dauernd zu trotzen, und daß in diesen Fällen die Unterstützung aller übrigen Organisationen notwendig wird, diese Unterstützung aber nur dann in genügender Weise erfolgen kann, wenn eine zweckmäßige, wohlgeleitete Vereinigung sämtlicher Gewerkschaften vorhanden ist, erklärt die heutige Sitzung der Stuttgarter Gewerkschaftskommission eine dauernde Vereinigung aller Gewerkschaften Deutschlands — wie dieselbe bisher durch die Generalkommission repräsentiert wurde — für dringend notwendig." Die Gewerkschaftskommission empfiehlt dem nächsten Gewerkschaftskongress, die Vereinigung der Gewerkschaften auf folgender Basis zu beschließen:

1. Die Gewerkschaften Deutschlands treten zu einem Gewerkschaftsbund zusammen.
2. Zugelassen sind sämtliche Zentralorganisationen, sowie Lokalorganisationen solcher Berufe, für welche keine Zentralisation besteht.
3. Die Aufgaben des Bundes sind: a) die Agitation in denjenigen Gegenden, Industrien und Berufen, deren Arbeiter noch nicht organisiert sind, zu betreiben; b) die von den einzelnen Zentralvereinen ausgenommenen Statistiken zu einer einheitlichen für die gesammte Arbeiterklasse zu gestalten und eventuell zusammen zu stellen; c) statistische Aufzeichnungen über sämtliche Streiks zu führen und periodisch zu veröffentlichen; d) ein Zentralorgan herauszugeben, welches die Verbindung sämtlicher Gewerkschaften zu unterhalten, die nötigen Bekanntmachungen zu veröffentlichen und, soweit geboten, deren rechtzeitige Bekanntmachung in der Tagespresse herbeizuführen hat; e) die Unterstützung von Streiks in solchen Fällen, wo es den betreffenden Organisationen allein nicht möglich ist, den Kampf siegreich durchzuführen. Die Entscheidung, ob eine solche Unterstützung zu gewähren ist, erfolgt durch Abstimmung der Vorstände der Bundesmitgliedschaften und kann nur an solche gewährt werden. Zur Streikunterstützung hat der Bundesvorstand allgemeine Sammlungen auszuschreiben; f) internationale Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten.
4. Die einzelnen Organisationen zahlen an den Bund pro Mitglied und Quartal 5 $\frac{1}{2}$ Beitrag. Die Abrechnung hierüber erfolgt vierteljährlich und sind dabei sämtliche Bundesmitgliedschaften mit den von ihnen gezahlten und restierenden Beiträgen aufzuführen.
5. Alle 2 Jahre findet, möglichst im Anschluß an die Generalversammlungen der Einzelverbände, ein Gewerkschaftskongress (Bundestag) statt. Zur Entsendung von Delegierten sind nur solche Gewerkschaften berechtigt, die Bundesmitglied sind. Auf 3000 Mitglieder ist ein Delegierter zu wählen. Gewerkschaften, die weniger als 3000 Mitglieder haben, entsenden ebenfalls einen Delegierten.
6. Der Gewerkschaftskongress wählt einen Bundesvorstand, bestehend aus 9 Personen, und zwar einen Vorsitzenden, einen Kassierer und 7 Beisitzer. Die Vertreter des Vorsitzenden und des Kassierers, sowie den Schriftführer wählt der Vorstand aus seiner Mitte."

Deutscher Holzarbeiterverband (Generalversammlung-Beschluß): Der Kongress wolle beschließen, unter Aufrechterhaltung der Institution der Generalkommission mit den dieser von dem Halberstädter Gewerkschaftskongress zugewiesenen Aufgaben, den Beitrag der Gewerkschaften an die Generalkommission entsprechend deren Zweck und Leistungen auf $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ pro Quartal und Mitglied (gleich 10 $\frac{1}{4}$ pro Jahr) herabzusetzen.

Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Halberstadt): Der Kongress wolle beschließen, daß auf den folgenden Gewerkschaftskongressen jede Zentralorganisation nur durch einen Delegierten zu vertreten ist.

Vorstand des Verbandes der Bauarbeiter: Der Generalkommission ist das Recht eingeräumt, sich auf den Verbandstagen der einzelnen Berufsorganisationen durch ein Mitglied der Generalkommission vertreten zu lassen.

Deutscher Metallarbeiterverband (Zahlstelle Berlin-Moabit): Die Beiträge an die Generalkommission sind, falls ein Streikfonds der deutschen Gewerkschaften nicht errichtet wird, auf 2 $\frac{1}{4}$ pro Mitglied und Quartal herabzumindern.

Der Vorstand des Verbandes der Bauarbeiter, Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Lägerdorf) und der Deutsche Holzarbeiterverband (Zahlstelle Magdeburg) beantragen, die Generalkommission weiter bestehen zu lassen.

*) Der Bericht über die Sitzung der vereinigten Gewerkschaften wurde der Generalkommission s. Bt. mit der vorstehenden Resolution eingekandt. In dem Bericht war gesagt, daß der erste Theil der Resolution angenommen worden ist, während der zweite Theil wegen vorgeschrittenen Zeit für eine spätere Verathung zurückgestellt wurde. Eine Mittheilung, ob der zweite Theil durch Beschluß zu einem Antrage für den Gewerkschaftskongress erhoben worden ist, hat die Generalkommission bisher noch nicht erhalten.

a. Agitation.

Vorstand des Verbandes der Former: Die gesamte mündliche Agitation für die Gewerkschaften wird durch die Generalkommission geleitet und betrieben.

Diese Agitation ist nach folgendem Plane zu gestalten: Das Gebiet des Deutschen Reiches wird in eine entsprechende Anzahl möglichst gleicher, und nicht zu großer Agitationsbezirke eingetheilt. In jedem Orte des Bezirks, in dem dies nach den lokalen Verhältnissen möglich ist, hat etwa nach Verlauf von vier Wochen eine Versammlung stattzufinden, zu welcher die Zentralkommission einen Referenten oder eine Referentin zu stellen hat. Die Versammlungen sind je nach Bedarf als allgemeine Gewerkschafts- oder Volksversammlungen oder als Branchenversammlungen einzuberufen. Die Referenten sind nach Möglichkeit aus allen Berufsorganisationen zu entnehmen. Für die einzelnen Agitationsbezirke hat ein Wechsel in den Referenten in der Weise einzutreten, daß im Laufe der Zeit Referenten aus allen im Bezirk vorhandenen Berufen in diesem erscheinen.

Vorstand des Verbandes der Bauarbeiter: Der Gewerkschaftskongress wolle beschließen, daß die neuzuwählende Generalkommission so schnell wie möglich eine Broschüre zur Anleitung und Belehrung in Betreff der Agitation herauszugeben hat. Die Broschüre soll Abhandlungen enthalten über: 1. Den Zweck der Gewerkschaften. 2. Deren Stellung zur politischen Partei. 3. Den heutigen wirtschaftlichen Lohnkampf. 4. Das Koalitionsrecht. 5. Die verschiedenen Vereinsgesetze.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Stolp): Die Agitationskommissionen sind zu beauftragen, in den kleineren Orten, in denen die Organisation nur theilweise oder gar nicht vertreten ist, eine bessere Agitation als bisher zu betreiben. Die Agitationskommissionen erhalten die Vollmacht, in Orten, die eine entsprechende Weite vom Sitz der Kommission entfernt sind, Vertrauensmänner einzusetzen, mit welchen die Kommissionen zu korrespondiren haben. Die Vertrauensmänner werden mit der Agitation und mit öffentlichen Arbeiten betraut. Mindestens alle viertel Jahr ist nach Orten, in denen Vertrauensmänner sind, ein Referent zu einer öffentlichen Versammlung zu entsenden, um die fernstehenden Arbeiter zur Organisation heranzuziehen. Mindestens vierteljährlich ist ein Flugblatt in Form der Gewerkschaft herauszugeben. Das Material hierzu wird von den Vertrauensleuten beschafft und den Vertrauensleuten und den Ortsverwaltungen zur Agitation zugesandt. Personen, welche in Folge ihrer Ueberzeugung und wegen des Eintretens für die Organisation oder in Folge ihrer Agitation gemahregelt und existenzunfähig gemacht werden, sind zu unterstützen.

H. Hoffmeyer (Kellner), Altona: In Erwägung, daß die organisierten Arbeiter sich trotz der auf dem Halberstädter Gewerkschaftskongress angenommenen Resolution, den Gastwirthsgehilfen bei ihrer Agitation Hilfe zu leisten, wenig entgegenkommend gezeigt haben, wird die erwähnte Resolution nochmals zum Beschluß erhoben. Die Vertrauensmänner der Gewerkschaftskartelle sind verpflichtet, halbjährlich an die Generalkommission Berichte über die Agitation unter den nichtorganisierten Arbeitern zu erstatten. Diese Berichte sind im „Correspondenzblatt" zu veröffentlichen. Beschwerden über mangelhafte Unterstützung bei der Agitation unter den nichtorganisierten Arbeitern seitens der Vertrauensleute der Gewerkschaftskartelle sind von den Gewerkschaften, welche die Unterstützung nachgesucht haben, an die Generalkommission zu richten, und hat diese den sämtlichen in dem betreffenden Kartell vereinigten Gewerkschaften von der Beschwerde Kenntniß zu geben, damit die Nachlässigkeit einzelner Vertrauensleute beseitigt wird.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Magdeburg): Die internationale Verbindung der Gewerkschaften ist besser zu pflegen.

b) Lohnstatistik und Arbeitslosenstatistik.

Generalversammlung der Vereinigung der Maler: Sämtliche statistische Erhebungen sollen durch die Generalkommission veranstaltet werden. Diese hätte die statistischen Bogen auszuarbeiten und den Gewerkschaften zum Vertrieb und zur Wiedereinzahlung zu übermitteln. Die gewonnenen Materialien sollen durch die Generalkommission verarbeitet werden.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Lübeck): Der Kongress wolle beschließen: Die Ausnahme einer einheitlichen Statistik über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in sämtlichen Gewerkschaften der Generalkommission zu überweisen; Lektore hat die Statistik einheitlich zu gestalten und zu veröffentlichen.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Magdeburg): Die Lohn- und Arbeitslosenstatistik ist mehr zu pflegen und sind die Gewerkschaften, welche noch keine Statistiken aufgenommen haben, dazu anzuhalten.

c) Streikunterstützung und Streikstatistik.

Siehe Antrag der Generalkommission in Nr. 4 des „Correspondenzblattes".

d) Correspondenzblatt.

Generalversammlung der Vereinigung der Maler: Der nächste allgemeine Gewerkschaftskongress möge beschließen, daß sich sämtliche bestehenden Gewerkschaftsblätter zu einem täglich erscheinenden Gewerkschaftsblatt zu verschmelzen haben.

Generalkommission: Das „Correspondenzblatt" erscheint wöchentlich in normalem Format eines Gewerkschaftsblattes.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Magdeburg): Das „Correspondenzblatt" ist in mehreren Sprachen herauszugeben und zu vergrößern.

W. Gaffner (Holzarbeiter), Solingen: Das "Correspondenzblatt" ist in der bis jetzt beliebenden Größe an sämtliche örtlich: Branchenorganisationen der zentralisierten Gewerkschaften unentgeltlich zu liefern.

Punkt 3 der Tagesordnung.

Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Halberstadt): Der Staat ist zur Unterstützung sämtlicher Arbeitslosen heranzuziehen, um die einzelnen Gewerkschaften nicht zu schädigen und dadurch das Unternehmertum zu schützen.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Magdeburg): Die Arbeitslosenunterstützung ist zu verwerfen und empfiehlt es sich, die Reiseunterstützung einzuschränken und schließlich gänzlich abzuschaffen.

Punkt 4 der Tagesordnung.

Verband der Fabrikarbeiter (Zahlstelle Halberstadt): Der Arbeitsnachweis ist unter Mitwirkung der organisierten Arbeiter in der Verwaltung auf kommunalem Wege zu errichten. In das Statut ist die Streik Klausel einzuschalten und ist die Arbeitsvermittlung auch für Dienstboten und Landarbeiter beiderlei Geschlechts von dem städtischen Arbeitsnachweis zu befragen.

R. Hoffmeyer (Kellner), Altona: Da die Vermittlung der Arbeit im Gastwirthsgewerbe fast ausschließlich durch Stellenvermittler, sogenannte Kommissionäre erfolgt, denen Provision von M. 10 bis M. 100 bezahlt werden muß und demnach die Ausbeutung der Arbeitslosen in unverhältnißmäßiger Weise erfolgt, weil ferner die städtischen Arbeitsnachweise für die Arbeiter des Gastwirthsgewerbes ohne Nutzen sind, wenn nicht gleichzeitig ein gesetzliches Verbot der Arbeitsvermittlung gegen Entgelt erfolgt, so beschließt der Kongreß, daß dahin zu wirken ist, daß die Arbeitsvermittlung gegen Entgelt gesetzlich als Wucher angesehen und dementsprechend verboten wird.

Verschiedene Anträge.

Vorstand des Verbandes deutscher Gold- und Silberarbeiter: Der Kongreß wolle beschließen: Jede Organisation hat folgenden Passus in ihr Statut aufzunehmen: "Jeder organisierte Genosse kann nur einer Organisation, welche Reise- event. Arbeitslosenunterstützung gewährt, angehören; Genossen, welche diesem zuwider handeln, können ausgeschlossen werden."

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Neustadt a. D.): Arbeiter irgend welcher Berufe, die sich organisieren wollen aber zur Gründung einer Filiale nicht genug Mitglieder zählen, finden bei jeder am Orte befindlichen Organisation Aufnahme.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Magdeburg): Alle deutschen Gewerkschaftsmitglieder, welche ihren Beruf wechseln und einer anderen Gewerkschaft beitreten, sind vom Beitrittsgeld in dieser befreit.

(Zahlstelle Mühlberg): Organisierte Arbeiter, welche in ihrer Organisation ihren Verpflichtungen nachgekommen sind und zum Unterstüßungsbezüge berechtigt sind, werden bei etwaigem Berufswechsel unentgeltlich und mit voller Gleichberechtigung in die in Frage kommende Organisation aufgenommen.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Guben): Alle deutschen Gewerkschaften, welche Verbindung mit der Generalkommission haben, haben in ihr Statut unter "Beitrittsberechtigung" folgenden Passus aufzunehmen: "Mitglieder anderer Gewerkschaftsorganisationen, welche durch Berufswechsel gezwungen sind, dem (folgt der Name des Verbandes, in dessen Statut dieser Passus aufgenommen wird) beizutreten, sind vom Beitrittsgeld befreit und treten in alle Rechte ein, welche sie bei gleicher Dauer der Mitgliedschaft im (folgt Name des Verbandes, in dessen Statut dieser Passus aufgenommen wird) erworben hätten. Geschäftliche Bemerkung: Jede Person hat bei ihrem Uebertritt das Mitgliedsbuch ihrer bisherigen Organisation vorzulegen, in welches der zur Aufnahme von Mitgliedern berechnete Verwaltungsbeamte an geeigneter Stelle zu vermerken hat, daß Inhaber an dem und dem Datum zu der und der Organisation übergetreten ist, und den Vermerk zu "stempeln"."

G. Miendorf (Zigarrenarbeiter), Offen: Ueberall wo Arbeiter an Arbeitgeber Forderungen stellen, von deren Nichtbewilligung die Arbeitseinstellung abhängig ist, oder bei Ausperrungen, haben die Arbeiter, so weit die Berufsart es zuläßt, die Forderung der Arbeitsruhe am 1. Mai neben den übrigen zu stellen.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Magdeburg): Die Beiträge der Arbeiter, welche am 1. Mai nicht feiern dürfen, sind zum Streifonds abzuliefern.

Deutscher Metallarbeiterverband (Zahlstelle Berlin-Moabit): Der Kongreß wolle beschließen, daß die Gewerkschaften im Interesse ihrer Machtstellung die Resolution der Metallarbeiter vom ersten Gewerkschaftskongreß in Halberstadt zur Ausführung bringen und die heutigen Branchenorganisationen zu Industrieverbänden zusammenzuziehen sind. In den Industriegruppen, in denen die Verschmelzung ein Hinderniß an der Höhe der Beitragszahlung und daraus folgender Leistung findet, sind anfänglich Gruppen einzuführen.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Gotha): Der Kongreß wolle beschließen: Alle einzelstehenden organisierten Berufe, welche zur Holzarbeiterbranche gehören, wie z. B. Zimmerer-, Glaser-, Böttcherverband u. s. w., dem Holzarbeiterverbände einzuverleiben.

Bermischtes.

Der offene Mund. Dr. Biersch in Mannheim widmet im Mannheimer "General-Anzeiger" der schlechten Gewohnheit, durch den Mund statt durch die Nase zu atmen, eine nähere Betrachtung. Bei der Einathmung des offenmündigen Individuums sagt er, wird die Luft,

wie sie ist, direkt in die Lungen geleitet. Außerst schädliche Folgen stammen schon hieraus für die Athmungsorgane, da die kalte und staubige Luft einen unbedingten nachtheiligen Einfluß auf den Rachen und die Schleimhäute des Athmungsweges ausübt. Bei geschlossener Munde hingegen muß die Athmung durch die Nase erfolgen; zu diesem Zweck und gewiß nicht lediglich als Zierde hat die Natur dem Menschen die Nase ins Gesicht gepflanzt.

Bei der Athmung durch die Nase hat die Luft zunächst einen größeren Weg zurückzulegen, so daß sie beinahe bis auf die Bluttemperatur erwärmt, gewissermaßen vorbereitet, bis in die Lungen gelangt. Außerdem wird die unreine Luft beim Passiren der Nasengänge sozusagen filtrirt, indem der Staub und der Schmutz derselben in der Nase stecken bleiben. Denselben aufzufangen ist der Zweck der kleinen Härchen im Innern.

Vollkommen ungenügend ist die Athmung bei offenem Munde aber auch deshalb, weil die Lungen dabei nicht gehörig gefüllt werden. Dabei bleiben diese sowohl wie die Brust beträchtlich in ihrer Entwicklung zurück. Weiler ferner das Blut in diesem Falle nicht gehörig oxydirt, d. h. mit Sauerstoff vermischt wird, erhalten die Kinder mit offenem Munde meistens ein blaßes, krankliches Aussehen.

Die hockende Haltung vieler Kinder ist gewöhnlich ebenfalls nur auf einen offenen Mund zurückzuführen; denn würden diese Kinder den Mund schließen und durch die Nase athmen, so wären sie nothgedrungen zu einer aufrechten Haltung gezwungen. Bei Nasenrespiration drückt sich die Brust — weil die Lungen sich vollständig füllen — nach vorn und die Schultern müssen nach hinten. Das Schnarchen ist oft wohl auch nur die Folge eines offenen Mundes. Würde der Betreffende im wachen Zustande den Mund stets geschlossen halten, so wäre der Mund naturgemäß auch beim Schlafen zu und das Schnarchen, der schrecklichste der Schrecken, würde vermieden werden.

Die beiden inneren Ohren sind durch die Eustachischen Tuben mit dem Munde verbunden. Wird der Mund offen gehalten, so gehen Schallwellen verloren, anstatt daß alle Schallwellen angeschlagen und dem Hirn übermittelt werden, um dort ein schnelles und klares Bild zu erzeugen. Für einen Artikulisten indessen ist es rathsam, beim Abfeuern der Geschütze den Mund zu öffnen, da kann er Schallwellen entbehren. Aber wenn man mit anderen spricht oder sonst etwas hört (Musik, Vortrag usw.), so darf keine Schallwelle verloren gehen, damit man genau hören und verstehen und damit das Gehörte recht rasch im Gehirn registriren kann. Man wird deshalb finden, daß Kinder mit offenem Munde gewöhnlich nicht genügend hören und es zu lange währt, bis sie begreifen. Ueberrascht man diese Kinder mit einer Frage, so werden sie gewöhnlich stutzig und finden selten schnell die richtige Antwort. Kinder mit offenem Munde werden auch oft als Dummköpfe angesehen, da der Gesichtsausdruck bei offenem Munde, wie gesagt, sehr leidet.

Die meisten Muskeln, die dem Gesicht den Ausdruck verleihen, sind an der oberen Lippe befestigt und können sich nur bewegen, wenn die obere Lippe auf der unteren aufliegt, das heißt, wenn der Mund geschlossen ist. Bei offenem Munde bleiben daher die Gesichtsmuskeln unthätig und hängen einfach herunter, wodurch ein nichtsagendes, energie- und charakterloses Gesicht hergestellt wird. Das schönste Gesicht verliert bei offenem Munde (Lachen ausgeschlossen) an Reiz.

Literarisches.

Die Hefte 45 bis 48 des Volks-Lexikon, herausgegeben von E. Wurm, Verlag von W. Klein & Co., Nürnberg, sind erschienen und enthalten folgende größere Artikel: Gewerbeverträge (Schluß), Gewerbeverträge, deren Bedeutung einst und jetzt, Gewerkschaften, Gewerksvereine, Fachvereine, deren Geschichte in Deutschland, sowie die Stellung der sozialdemokratischen Partei hierzu. Die Gewerkschaftsbewegung in Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien, Großbritannien (Arbeits-Unions), Rußland, Italien, Spanien und Portugal, den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien; Gift, Glas, deren Bearbeitung und Bedeutung für den Weltmarkt, Gold, Goldminen, Goldschmiedekunst, Griechenland, dessen Geschichte und Städte, Kriege und berühmte Männer; Großbritannien, seine Lage, Flüsse und Seen, Städte; Erwerbsverhältnisse, Handels- und Verkehrswesen, Verfassung und Rechte, Heerwesen und Unterrichtswesen, Kolonien (Anfang). — Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft. Das Volks-Lexikon kann durch alle Buchhandlungen, Kolporteurs usw. und auch durch jede Postanstalt bezogen werden. Es ist im deutschen Postzeitungskatalog unter Nr. 7089, im bayerischen Postzeitungskatalog unter Nr. 772 eingetragen.

Sterbe-Tafel.

Breslau. Johann Heinke, geboren den 15. Juni 1816, gestorben den 28. Januar 1896. — Karl Arndt, geboren den 22. September 1850, gestorben den 3. März 1896. — Wilhelm Obst, geboren den 18. April 1863, gestorben den 11. März 1896. Die Zahlstelle Breslau verliert in den Verstorbenen drei treue Verbandskameraden. Stettin. Am 5. März starb August Lessenthin im Alter von 39 Jahren.

Bekanntmachung

der Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. (Eingeschriebene Kasse Nr. 2 in Hamburg). Bureau: Hamburg-Warmbed, Hamburgerstr. 129, I. Die Namen der Delegirten zu der nächsten ordentlichen Generalversammlung in Cassel sind folgende:

Table with 3 columns: No., Name, and Administration Office. Lists 32 members from various cities like Freiburg, Stuttgart, Erfurt, etc.

Berichtungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Berichtungs-Anzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- List of notices for various locations: Altona, Bergedorf, Bochum, Bremen, Bielefeld, Delmenhorst, Ebing, Flottbek, Gaarden, Hannover, Kribitz i. W., Kellinghusen, Lauenburg, Ludwigshafen, Memel, Münster, Neumünster, Pinneberg, Pirna, Rathenow, Sangerhausen, Tangermünde, Vegesack, Wandersbek, Warin, Wilhelmshaven, Waren.

Abrechnung des Verbandes der Zimmerer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands über das vierte Quartal 1895.

Table with columns: Position, Zahlstelle, Ort, Einnahme (Bestand, Eintritts-Gebühr, Beiträge, Sonstige Einnahme, Summa), Ausgabe (An die Hauptkasse, Lokal-Ausgabe, Streif-Unterstützung, Bestand in der Lokalkasse, Rest, Summa, Zu viel gefandt), Zahlende Mitglieder. Rows list various locations from Altona to Saage.

Saldo... 1116|83 | 7877|9 | 487|50 | 10069|50 | 894|60 | 20445|52 | 6211|99 | 5264|68 | 5 | 7798|68 | 1167|77 | 20448|12 | 27|68 | 5393

Position	Zahlstelle	Am Ort vorhandene Haupt- fassengelber	Einnahme.										Ausgabe.										Befehle	Büchlein				
			Bestand vom vor. Quart.		Eintritts- Gebühr		Beiträge		Sonstige Einnahme		Summa		An die Hauptkasse gefandt		Total- Ausgabe		Streif- Unter- stückung		Bestand in der Total- fassse		Rest				Summa		Zu viel gefandt	
			M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ			M.	ℳ	M.	ℳ
	Transport..	1116 83	7877 09	487 50	10 069 50	894 60	20445 52	6211 99	5264 68	5	7798 68	1167 77	20448 12	27 68	5833													
98	Lauenburg..		111 29		48 30	3 5	162 64	28 98	26			107 66		162 64														29
99	Ludwigslust..		36 49	2 50	34 70		73 69	17 7	3 24			53 88		73 69														24
100	Lütz		60 95	50	56 50		117 95	34 40	14 52			69 3		117 95														39
101	Lokstedt..	51 58	59 82	1 50	112		224 90	122 76	50 58			51 56		224 90														28
102	Leipzig	9 35	24 66	45	335 10	78	414 89	234 36	140 35			37 18	3	414 89														275
103	Lichterfelde, Gr.	17 58	16 89	50	13 75		48 72	17 55	4 7			18 52	8 58	48 72														11
104	Lemgo		23 42	4 50	31 50		59 42	21 60	16 10			21 72		59 42														28
105	Lüneburg..	30	73 97	4 50	87 50		166 27	55 20	34 34			76 43	30	166 27														48
106	Mannheim..	80 6	174 96	3 50	152 80		467 14	90 6	114 24			179 6	83 78	467 14														95
107	Malchow		73 73		32		105 73	19 20	4 54			81 99		105 73														25
108	Malchin		86 17		47 65		133 82	28 59	25 48			79 75		133 82														32
109	Memel		22 19		29 75		51 94	17 85	13 20			20 89		51 94														18
110	München		339 72	13	263 50	17 10	633 32	126 30	88 54			379 88	38 60	633 32														192
111	Münster..		18 91	7	52 35		73 26	2	7 25			42 60		73 26														43
112	Münden i. S.						19 79	19 79	?			?	?	19 79														12
113	Marienburg	21 78	19 15	50	12 65		54 8	29 69	48			23 91		54 8														12
114	Minden i. W.	172 6	13 21	50	39 55		225 32	55 6	13 90			15 33	141 3	225 32														26
115	Neumünster..		144 52	1	188 95		334 47	113 97	78 32			142 18		334 47														89
116	Neubrandenburg..	31 92	22 23	1 50	25 45		81 10	47 60	11 59			21 42	49	81 10														17
117	Neubukow		42 35	2	65 65	3 20	113 20	30 50	49 65			23 2	10 3	113 20														40
118	* Neugersdorf						21 10	21 10	?			?	?	21 10														15
119	Neustadt i. M.	44 86	3 83	1	17 40	4 40	71 49	45 90	2 48			13 11	10	71 49														13
120	Nordhausen	20 68	12 35	50	24 70		58 23	25	6 35			16 8	10 80	58 23														20
121	* Neustadt a. Orla						8 77	8 77	?			?	?	8 77														3
122	Neustifter	4 48	24 15		3 90		32 53	6 59	30			25 41	23	32 53														3
123	Nürnberg..		15 26	27	219 20	25 95	287 41	125 35	125 36			14 33	22 37	287 41														171
124	Ohlau		55 94	2	64 20		122 14	39 72	15 70			66 72		122 14														51
125	Osnabrück	22 38	62 65		15 10	50	100 63	22 58	7 80			61 39	8 86	100 63														10
126	Osterburg	25	83 57	50	47 70		132 2	29 17	12 6			90 79		132 2														39
127	Ottersleben	38	59 92	2 50	38 35		101 15	25 51	5			70 64		101 15														23
128	Odenburg						?	?	?			?	?	?														30
129	* Pirna i. S.		22 65	2	31 80		56 45		2 66			33 51	20 28	56 45														32
130	Posen	13 59	22 91	50	13		50	14 7	16 25			12 6	7 62	50														7
131	Potsdam		32 4	3 50	55 70	6	97 24	39 12	23 6			35 6		97 24	3 60													32
132	Pinneberg		99 45	50	80 15	19 50	199 60	48 40	22 30			128 79		199 60														41
133	Preez		55 85	3	59 80		118 65	1	30 87			50 10	36 68	118 65														44
134	Pyritz	11 19	28 24		6		45 43	15 65	1			28 78		45 43														3
	Rasewalt, Aufgel.	6 70	14 92		5 20		26 82	8 18	2 8			14 92	1 64	26 82														
	Rirmasens, Aufgel.						7 28	7 28	?			?	?	7 28														
135	Renglin		18 96		22 90		41 86	10 46	6 44			24 96		41 86														16
136	Rochim	6 54	59 87	1 50	12 80		80 71	15 12	2 60			62 99		80 71														12
137	* Rauen i. B.	66 31		1	62 45	30	159 76		31 78				134 38	159 76														34
138	Rantow b. B.			7 50	13 10		20 60	12 36	6 93			1 31		20 60														13
139	Quedlinburg	34 58	13 48	1 50	80 40		129 96	48 24	52 23			28 1	1 48	129 96														24
140	Rawitzsch		16 50	50	11 90		28 90	7 44	3 83			17 63		28 90														9
141	Rostock	159 91	58 69	3 50	141 60		363 70	155 94	44 15			72 58	91 3	363 70														87
142	Rendsburg		59 20	50	18 40		78 11	7 60	4 20			66 31		78 11														8
143	Rethna		36 6		37 20	25	73 61		14 85			17 88	40 88	73 61														21
144	Rudolfstadt		18 35		19 40		37 75	9 84	13 74			14 17		37 75														16
145	Rathenow		50 56	4 50	66 40	11 30	132 76	42 54	25 50			64 72		132 76														45
146	Rahstedt, Alt.	3 50	35 82		19 40		58 72	15 14	2 70			40 88		58 72														8
147	* Reichenbach i. B.						24 85	24 85	?			?	?	24 85														17
148	Rixdorf	31 78		15	268 15		314 93		121 38			54 48	139 7	314 93														35
149	Stendal	2 22	39 60		45 70	3 42	90 94	29 88	18 50			42 56		90 94														35
150	Steinbel		95 57	1	81 20		177 77	49 32	22 41			106 4		177 77														37
151	Schwerin		46 78																									

Abchluß der Hauptkasse.

Einnahme.	Ausgabe.
Bestand vom 3. Quartal. M. 30401,70	Für Reiseunterstützung M. 158,50
Laut Tabelle aus den Zahlstellen. " 9910,48	Zuschuß zur Reiseunterstützung " 145,—
Für Dublikate " —,50	Für Agitation " 126,50
Für den Streifonds " 32,79	" Streif " 863,68
Reiseunterstützung zurück " 1,50	" Unterstützung an Gemäßregelte " 300,—
Abzahlung früherer Lokalkassierer " 38,—	" das Verbandsorgan " 4842,34
Bielefeld, Porto zurück " —,20	" verbranntes Werkzeug, Entschädigung " 19,50
Mühlhausen, Abonnement, i. Du. " 3,—	" Rechtschutz " 63,70
Für Verbandslieder " 6,80	An die Generalkommission, Beitrag für 3. Qu. " 449,15
Für Stempel resp. Kissen zurück " 4,75	" Gehalt für die Beamten " 900,—
	" Porto " 187,93
	" Entschädigung für Sitzungen " 57,—
	" Entschädigung für Revisionen " 9,60
	" den Schriftführer für Protokolle " 10,—
	Für Drucksachen, Stempel, Schreibutensilien und Buchbinderarbeiten " 580,95
	Für Verschiedenes inkl. Feuerung und Licht " 49,05
	Beitrag zur Invaliditäts- u. Altersversicherung " 10,80
	Bureauette " 80,—
Summa . . . M. 40399,72	Summa . . . M. 8853,70

Bilanz.

Einnahme M. 40399,72
Ausgabe " 8853,70
Bestand am 22. Januar 1896 . . . M. 31546,02

Vermögens-Ausweis.

Bestand in den Lokalkassen (siehe Tabelle) M. 13175,20
In den Zahlstellen verbliebene Hauptkassengelder " 2400,24
Bestand in der Hauptkasse " 31546,02
Summa . . . M. 47121,46

Revidirt und für richtig befunden:

Die Revisoren:
H. Böhl, Hammerbrookstraße 108, 4. Et
O. Zentschel, Holsteinischer Kamp 20.

Der Vorstand:
Ad. Römer, Hauptkassierer, Fehlfstraße 28, 1. Et.
W. Wade, 2. Vorsteher, Humboldtstraße 98, 3. Et.

Bemerkungen.

Vorstehende Abrechnung umfaßt die Zeit vom 23. Oktober 1895 bis zum 22. Januar 1896. Alle später eingelangten Gelder sind als „Rekt“ mit aufgeführt. (Siehe Tabelle Spalte 5, Ausgabe.)
 Folgende Lokalkassen schlossen mit einem Defizit ab: Braunschweig mit M. 1,03, Gaarden 1 57, Plauen 6,40 und Uelzen —,53, zusammen M. 9,53. Hierzu die Gesamtsumme der Einnahme mit M. 33 205,03, ergiebt die Summe von M. 33 214,56. (Siehe Schlusssumme der Ausgabe.)
 Die mit einem „Stern“ versehenen Ortsnamen bedeuten Zahlstellen für Einzelzahler.
 Nachstehende Zahlstellen rechneten, trotz wiederholter Aufforderung, über das 4. Quartal nicht ab: Chemnitz, Mänden i. S., Neugersdorf, Neustadt a. d. Orla, Oldenburg und Reichenbach.
Ad. Römer, Hauptkassierer.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalvorstände respektive Vertrauensleute bei.
Miffalla. Ueber die erste Frage besteht keine gesetzliche Vorschrift, dieselbe unterliegt also einer beiderseitigen Abmachung. Die Arbeiter einer und derselben Fabrik unterstehen auch selbstverständlich gleicher Fabrikordnung. Wenn in diesem Falle aber angeblich die Unterschrift verweigert wurde, ist uns unerklärlich, daß der Betreffende dann trotzdem eingestellt wurde; jedenfalls hängen aber die Arbeitsbedingungen in den Fabrikräumen aus, und das wird meistens als genügend erachtet.
Reichenbach. Eingelangte Berichte ohne Unterschrift werden nicht veröffentlicht.
Altona (Aufruf). Dasselbe.

Anzeigen.

(Laut Beschluß der Generalversammlung wird den Anzeigen der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Wir erlauben nun, ohne weitere Aufforderung das Geld in Briefmarken unter der Adresse A. Bringmann, Hamburg-Warmbeck, Fehlfstraße 28, 1. Et., einzulassen. Von Zeit zu Zeit werden wir dann öffentlich darüber quittieren; dadurch werden ganz erhebliche Untkosten und auch ein groß Theil Arbeit gespart.)

Zahlstelle Berlin.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
 Sonntag, den 22. d. M., Vorm. präz. 10 1/2 Uhr,
 im Lokale des Herrn **Boltz**, Alte Jakobstraße Nr. 75.
 [80 S] Tagesordnung:
 1. Der Provinzialverbandstag. 2. Wahl der Delegirten. 3. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Zahlstelle Stettin.

Dienstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr:
Mitglieder = Versammlung
 bei **Dittmer**, Breitestraße 11.
 [80 S] Der Vorstand.

Zahlstelle Delmenhorst und Umgegend.
General-Versammlung
 Sonnabend, Abends 8 Uhr,
 im Lokale des Herrn **Schneider**, Langestraße.
 Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Neuwahl der Lohnkommission.
 3. Verschiedenes.
- Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 [M. 1,20] Der Vorstand.



Mai Marken

liefert schnell und billig
Jean Holze,
 Hamburg, Gr. Drehbahn 45.
 Verlangen Sie Muster.

Berkehrslotale, Herbergen usw.

- Altona a. d. Elbe.** Verkehrslotal und Herberge bei Krüger, Lohmühlenstraße 36.
- Verkehrslotal bei Carl Fischer, Wilhelmstraße 37.
- Berlin, N.** Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restauration. Arbeitsvermittlung und Zahlstelle der Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Zimmerer.
- B. Pöppe, Markusstraße 14, Eingang Grünerweg. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse der Zimmerer.
- August Paulsch, W., Kulmbachstraße Nr. 36. Arbeitsvermittlung und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse der Zimmerer.
- Gustav Glaue, W., Krausenstraße 18, Restauration und Arbeitsvermittlung für Zimmerer.
- C. Fürstenau, SO., Mantuffel- u. Reichenbergerstraßen-Ecke. Jeden Sonntag Vorm.: Zahlstelle des Verbandes 2. Bezirk, sowie d. Zentralkrankentasse d. Zimm. Zahlst. 5.
- Bergedorf.** Zentralherberge und Verkehrslotal bei Joh. Bez, Töpferwiete 8.
- Böhum.** Zimmererherberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.
- Breslau.** Verkehrslotal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse: Oberstr. 3, „Grüner Hirsch“ Zentralherberge „In den drei Tauben“ Neumarkt 8.
- Charlottenburg.** Jeden Dienstag nach dem 1. und 15. jedes Monats: Versammlung und Zahlabend der Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Zimmerer. Arbeitsvermittlung, Verkehrslotal und Zentralherberge beim Kameraden A. Leber, Bismardstr. 74.
- Zahlstelle der Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Zimmerer bei E. Hochmuth, Krummestr. 19.
- Danzig.** Verkehrslotal u. Zahlstelle des Verbandes Große Mühlengasse 9. Alle 14 Tage Versamm. der Zahlstelle des Verbandes u. der Zahlstelle der Zentralkrankentasse.
- Dresden.** Verkehrslotal und Herberge: „Gasthof zum goldenen Faß“, Münzgasse 3. Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Verbandes, 2. Bezirk.
- Behl's Restaurant, Mittelstraße 6. Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Verbandes, 1. Bezirk, sowie der Zentral-Krankentasse, Zahlstelle 1.
- Zimmermann's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Verbandes, 3. Bezirk, sowie alle 14 Tage der Zentral-Krankentasse, Zahlstelle II.
- „Deutsche Eiche“, Striesen, Guttenstraße 1. Jeden Sonnabend: Zahlstelle des Verbandes, IV. Bezirks.
- Hamburg.** Zentralherberge: Wid (vormals Diehl), Große Rosenstraße 37.
- Hamburg-St. Georg.** Aug. Bräsecke, Steinhörweg 2, Keller. Mittwoch: Gesangverein der Zimmerer.
- Hamburg-Eimsbüttel.** Fr. Vemde, Verkehrslotal Belle-Alliancestr. 49.
- Carl Hesse, Verkehrslotal, Eimsbütteler-Chaussee 74.
- Hamburg-Warmbeck.** Verkehrslotal für Zimmerer, Rud. Ellerbrock, Hamburgerstraße 134, gegenüber der Eiskaffee.
- Hamburg-Warmbeck.** D. Niemeier, Wandsbelerstr. 129, 1. Et. Vermietung von Zimmerwerkzeug.
- Hannover.** Versammlungslotal und Zentralherberge bei Volte, Neuestr. 27.
- Harburg.** Versammlungslotal der Zimmerer u. Zentralherberge bei Herrn Lüssenhop, erste Bergstraße 7.
- Heilbronn.** Jeden Sonntag nach dem Lohntage, Nachmittags 3 Uhr, Versammlung. Verkehrslotal, sowie Zahlstelle der Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Zimmerer im „Gasthaus zur Rose“, Marktplatz.
- Herne.** Versammlungslotal und Herberge bei Brunenwald, v. d. Haibstraße.
- Kellinghusen.** Herberge und Vereinslotal: H. Wrage, Volkshalle.
- Leipzig.** Verkehrslotal, Arbeitsnachweis, Fremdenherberge und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse im Universitätskeller, Ritterstr. 7 (Zentral-Verkehr der Gewerkschaften). Kassirer der Zentral-Krankentasse: Joseph Fritzsche, Leipzig-Reudnitz, Leipzigerstr. 3, und August Kaiser, Friedrichstr. 41.
- Lübeck.** Verkehrslotal: Fr. Spayermann, Hundestr. 101. Arb.-Nachw.: F. Struntz, Rosenstr. 14/6.
- München.** Das Verkehrs- und Versammlungslotal des Lokalverbandes bef. sich im „Passauer Hof“, Dultstr. 4. — Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vormittags 10 Uhr, findet hier Versammlung statt.
- Pantow.** G. Gauer, Spandauer- u. Schönhäuserstr.-Ecke, Verkehrslotal. Sonntags nach dem 1. u. 15. jed. Monats, Nachm. 3—4 U., v. Verbandsbeitr. entgegengenommen.
- Postock.** Verkehrslotal für die Verbandsmitglieder und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse bei W. Marien, Beguinenberg 10.
- Schwerin.** Verkehrslotal und Zahlstelle der Zentral-Kranken- und Sterbefasse: Gr. Moor 49.
- Stettin.** Verkehrslotal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentralkrankentasse der Zimmerer bei F. Weißberg, Bismardstr. 10. Zentralherberge Große Laßadie 14.
- Stuttgart.** Zentral Herberge und Zahlstelle des Verbandes im „Gasthaus zum Hirsch“, Hirschstraße 14. Verkehrslotal und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse Holzstraße 18.
- Wilhelmshaven.** Verkehrslotal u. Herberge im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ in Pant. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenstr. 4.

J. Blume & Co., Hamburg.

Grösstes Versandgeschäft

in englisch-ledernen und manchesternen
Arbeiter-Kleidern.

Muster und Preisliste gratis.

Muster und Preisliste gratis.